

# „Wir wollen nicht absaufen“

Gemeinde Oderaue lehnt Managementpläne zu Natura 2000 ab



Oderaue hatte auf der Gemeindefestung am Montagabend viel zu besprechen. Das Gemeindehaus in Neureetz war bis auf den letzten Platz gefüllt.

Foto: Blitz/ma

Oderaue (ma). Große Einigkeit herrschte am Montag auf der Gemeindeversammlung in Neureetz, als es um das Thema Alte Oder und Naturschutz ging. Der Amtsdirektor von Barnim-Oderbruch, Karsten Birkholz, hatte den Gemeindevertretern einen Antrag vorgelegt, mit dem die Gemeinde sich zu den derzeit laufenden Planungen positionieren sollte.

Der „Naturschutzfonds Brandenburg“ führt gegenwärtig im Oderbruch Untersuchungen mit dem Ziel durch, eine „Natura-2000-Managementplanung“ entlang der Oder sowie im Oderbruch zu entwickeln.

Das entsprechende Untersuchungsgebiet betrifft insbesondere die Alte Oder und große Teile des Odervorlandes, angefangen von Reitwein im Süden bis nach Hohensaaten im Norden. Innerhalb des Amtes Barnim-Oderbruch liegen Teile der Gemeinden Oderaue, Neulewin, Neutrebbin und Bliesdorf im Untersuchungsgebiet. Der Amtsdirektor empfahl der

Gemeinde die FFH-Planung des Naturschutzfonds vollständig abzulehnen. Die zeitlichen oder räumlichen Einschränkungen oder gänzliche Verbote wasserwirtschaftlicher Maßnahmen sollten nicht akzeptiert werden. In die Planungen und künftige Vorhaben sollten die Öffentlichkeit sowie betroffenen Grundstückseigentümer und -nutzer vollständig einbezogen werden. Das Amt und die betroffenen Gemeinden befürchten, dass im weiteren Verfahren die Managementplanung dafür genutzt werden soll, weitere Naturschutzgebiete festzulegen.

Das könnte zu Bewirtschaftungseinschränkungen, Fahr- und Betretungsverboten führen. Mit der Folge der Einschränkung der Berufs- und Angelfischerei, der Jagd und der Erholungsnutzung.

Besonders im Fokus der Gemeinden ist das Wassermanagement im Oderbruch. So könnte eine geplante Einschränkung der Entkrautung in der Alten Oder

dazu führen, das nicht mehr genug Wasser abfließt und es wiederholt zu großflächigen Vernässungen oder zu Binnenhochwasser kommt.

In diesem Punkt wurden die Anwesenden dann auch besonders deutlich. Bodo Schröder machte seinem Ärger über die Pläne Luft und sagte: „Wir sollen wieder still halten. Wir wollen aber hier leben und nicht absaufen“. Er forderte weiterhin die Grundberäumung, damit das Wasser abfließen kann. Bodo Schulz empfahl den Schulterschluss aller Ämter und Gemeinden in dem betroffenen Gebiet. Karsten Birkholz erwiderte, dass es bereits diesbezüglich Gespräche gibt. Kurt Müller erwartet, dass sich die Landtagsabgeordneten in diesen Prozess einbringen beziehungsweise in Verantwortung genommen werden.

Einstimmig beschloss die Gemeindevertretung von Oderaue eine Stellungnahme gegen die FFH-Managementplanung im Oderbruch „Natura-2000“.